

... im Juli ist der



**Blutweiderich**  
(*Lythrum salicaria*)

aus der Familie der  
Weiderichgewächse  
(Lythraceae)

in der Ökologischen Abteilung  
und dem Revier „Schwäbische Alb“

Der Blutweiderich hat seinen Namen zum einen von der purpurnen Blütenfarbe, zum anderen von den weidenähnlichen Blättern. Er ist in Europa einheimisch und kommt bei uns in Gräben, Nasswiesen und feuchten Hochstaudenfluren vor. Im frühen 19. Jahrhundert wurde er versehentlich in Nordamerika eingeführt und breitet sich seitdem dort extrem aggressiv aus und verdrängt vielerorts die einheimische Vegetation.

Die Blüten sind nicht nur schön knallig, sondern bergen auch ein blütenökologisches Geheimnis: es gibt drei unterschiedliche Blütentypen, die auf verschiedenen Pflanzen zu finden sind. Sie zeichnen sich durch unterschiedlich lange Griffel und Staubblätter aus, die auf drei Ebenen stehen können: beim langgriffligen Typ stehen die Staubblätter auf mittlerer und niedrigster Höhe, bei anderen Pflanzen ist der Griffel mittellang, und die Staubblätter kurz und ganz lang. Ist der Griffel kurz, gibt es mittellange und ganz lange Staubblätter. Die langen Staubblätter haben die größten Pollenkörner, die langen Griffel die größten Narbenpapillen, so dass die Bestäubung nur erfolgreich ist, wenn Pollen und Narbe der gleichen „Höhenstufe“ aufeinander treffen – diese sind aber immer auf unterschiedlichen Pflanzen, so dass automatisch Fremdbestäubung gefördert wird.



Blütenstand des einheimischen Blutweiderichs.



Staubblätter und Griffel befinden sich auf drei Ebenen.



Bestand des Blutweiderichs in USA, hier ist diese Art invasiv.